

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

242 (15.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065552)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copiezahl ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 242.

Mittwoch, den 15. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing am Sonnabend in Privataudienz den italienischen Botschafter Grafen de Launay, der beauftragt war, eine Büste König Humberts von Italien zu überreichen. Das Kunstwerk, in kolossalem Maßstabe gehalten und in tarantaischem Marmor ausgeführt, ist vom Bildhauer Monteverde geschaffen, einem der hervorragendsten Künstler Italiens, der auch zu gleicher Zeit Senator ist.

Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Jagdschloß Gubertusstock erfolgt Mittwoch früh 7¹/₄ Uhr. Die Ankunft auf dem hiesigen Steinfurter Bahnhofe dürfte bald nach 10 Uhr stattfinden. Der Kaiser und die Kaiserin reisen, ohne hieselbst Aufenthalt zu nehmen, sofort nach Potsdam bezw. nach Wildpark weiter, von wo aus der Kaiser seine Reise nach Plauen fortsetzt, während sich die Kaiserin nach dem Neuen Palais begibt.

Die Kaiserin Friedrich begab sich am Sonntag mit den Prinzessinnen-Töchtern nach Potsdam, um daselbst die Grabkapelle in Augenschein zu nehmen.

Am 16. d. M. werden die sterblichen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs und seiner beiden Söhne, der Prinzen Joachim und Waldemar, aus der Sakristei der Friedenskirche, in der sie bisher beigesetzt waren, in das neu erbaute Mausoleum überführt. Der Sarg des Kaisers Friedrich wird in der Gruft, die Särge der beiden Prinzen an den Seiten des Altars beigesetzt werden. Außer dem Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses werden auch eine Anzahl auswärtiger fürstlicher Herrschaften sich an der ernsten Feier betheiligen.

Prinz Wilhelm von Württemberg hat sich im Laufe des gestrigen Tages am hiesigen Hofe verabschiedet und Abends nach Stuttgart zurückgegeben.

Die Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck ist am Freitag erfolgt und demselben gestern Abend mitgeteilt worden. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, dieselbe sei eine Zeit lang unsicher gewesen. Es brauche jetzt nicht mehr verschwiegen zu werden, daß die Bestätigung des Herrn v. Jordanbeck infolge seiner Abstimmung gegen die diesjährige Militärvorlage geschähe war.

Der Bezirksauschuß in Danzig hat sich nunmehr entschlossen, das Gehalt des neu anzustellenden Oberbürgermeisters dem Verlangen der städtischen Körperschaften gemäß auf 15 000 Mark festzusetzen.

Spandau, 13. Okt. Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums sollen, wie der „Anzeiger für Havelland“ meldet, in den königlichen Werkstätten künftig größere Entlassungen von Arbeitern thunlichst vermieden werden.

Halle a. S., 13. Okt. Die zum Kongress hier eingetroffenen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags hatten zuerst heute Nachmittag eine Zusammenkunft, sodann Abends eine Begrüßungsverammlung, in der die Mandate von 375 angemeldeten Delegirten geprüft werden sollten. Die letztere wurde von Liebknecht mit einem Rückblick auf den letzten Kongress eröffnet. Singer und Diez führten den Vorsitz. Delegirte sind aus Deutschland 341, aus England 3, aus Frankreich 3, aus der Schweiz 1, aus Oesterreich 3, aus Rußland 5, aus Belgien 1, zusammen 366, darunter 5 Frauen.

Halle a. S., 13. Okt. In der heutigen Hauptversammlung des Sozialistenkongresses begrüßte Singer die auswärtigen Gäste. Auf Antrag Bebel's wird den ausländischen Delegirten die beratende Stimme in parlamentarischen und die beschließende in anderen Fragen zuerkannt. Bebel erstattete Bericht über die

Parteileitung und gab einen Ueberblick über die Parteidwicklung. Die Partei müsse ihre bisherigen Absichten beibehalten, zumal die ausländischen Genossen in demselben Sinne arbeiten wollten. Bei der Darlegung der materiellen Entwicklung gab Bebel das Parteivermögen am 1. Oktober 1890 auf 171 821 Mk. an. Man empfahl die Gründung sozialistischer Zeitungen für die Landarbeiter, insbesondere auch eines polnischen Blattes. Einen Antrag Schmidt-Berlin, betr. Einsetzung einer Kommission behufs Erörterungen der persönlichen Streitigkeiten zwischen der Parteileitung und Berliner Genossen, welchen v. Bollmar befürwortete, lehnte die Versammlung ab. Bebel sprach sich dagegen aus. In der Nachmittags-Sitzung wandten sich die Berliner Delegirten Wegner und Bernöt gegen Werner, welcher über die Haltung der Fraktion gegenüber den Berliner Genossen Klage geführt hatte. Auch Grillenberger rechtfertigte die Haltung der Fraktion gegenüber Werner, betonend, das Treiben gewisser Berliner Elemente sei eine Schmach für die Partei. Die Berliner Kluge habe die Handlungen der Fraktion aufs Gehässige angegriffen. Er wüßte eine Kommission behufs Untersuchung verschiedener Zwistigkeiten, wie sie von Stadthagen und Janiszewski beantragt sei. In dieser Kommission werde er gegen Werner, den er nicht als Parteigenossen ansehe, verschiedene gravirende Dinge vorbringen und beweisen. Bebel ist mit der Kommission einverstanden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung vertheidigte Liebknecht die Angriffe auf seine schriftstellerische Thätigkeit; er sagte, die sozialdemokratische Partei sei insofern eine Revolutionspartei, als sie die Gesellschaftsordnung beseitigen wolle; er verwerfe aber die Anwendung von Gewalt. Bebel beantragte, der Parteitag möge die Stellung des Zentralwahlkomitees zu den Stichwahlen, den Wahlaufsatz und den Aufruf zum 1. Mai gutheißen. Die Versammlung nahm diese Anträge an und setzte eine Untersuchungskommission über die vorgebrachten Beschwerden ein.

Neurellich, 13. Okt. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher gegenwärtig in Paris weilt, gedenkt sich von dort nach dem Süden zu begeben.

Biebrich, 11. Okt. Der „Rhein. Cour.“ schreibt: „Noch ist der Herzog von Nassau nicht Großherzog von Luxemburg und schon sind bei demselben von zahlreichen Offizieren, Aerzten, Philologen, Theologen u. s. w. Bewerbungsschreiben um Anstellungen im luxemburgischen Staats- bezw. Hofdienste eingegangen. Einige dieser Herren hatten es sogar so eilig, daß sie sich bereits im vorigen Jahre vor Antritt der Regenschaft an den Herzog wandten.“

Man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß der Herzog, wenn er seinen Einzug als Großherzog in Luxemburg halten sollte, infolge des Umstandes, daß die begehenden Räume der Palais in Luxemburg zur Aufnahme der herzoglichen Familie nicht ausreichen, insbesondere aber nicht zur Aufnahme fürstlicher Besuche, öfter in seinem hiesigen Schlosse Aufenthalt nehmen wird, um hier den Besuch anderer Souveräne zu empfangen. Bekanntlich ist mit der Wiederinstandsetzung des hiesigen Schlosses bereits vor einiger Zeit begonnen worden.“

Detmold, 13. Okt. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, nachdem das Regenschäftsgezeß nicht zustande gekommen, von allen weiteren Schritten zu einer gesetzlichen Lösung der Regenschäfts- bezw. Thronfolgefrage abzusehen.

Rußland.

Mitau, 13. Okt. Graf Herbert Bismarck ist hier auf den Besitzungen des Grafen Mantuffel, wo er an den Tagen theilzunehmen beabsichtigt, eingetroffen.

Prag, 13. Okt. Statthalter Graf Thun-Hohenstein hat am Sonnabend dem Alttschechenführer Kieger mitgeteilt, daß die Regierung die Einführung der tschechischen Amtssprache ablehnt.

jagte ihn ohne Aufenthalt den Korridor entlang nach Millis Gemächern. Er trat leise ein, und fast hätte er gejubelt, dort lag sein junges, vorjüges Weib, in reichen, spitzenbesetztem Nachtwand im süßesten Schlummer. Ihre Lippen waren leicht geöffnet und ließen die weißen Zähne hindurchblitzen, der rechte Arm, dessen weiter Ärmel zurückgefallen, lag unter dem blonden Haupt, während der andere unter dem vollen Busen ruhte, dessen zarte Wölbung und rosige Färbung verlockend durch das halb geöffnete Gewand leuchtete.

Bredt sah voll Entzücken auf sie nieder, er konnte sich nicht enthalten, ihre Lippen mit den seinen leise zu berühren. Sie erwachte nicht, aber ein liebliches Lächeln schwebte um den kleinen Mund.

Bredt verließ das Gemach und suchte nun auch die Ruhe.

8.

Tief in dem Walde, der den Park der Schlosses Bredt begrenzte, an einer Stelle, die selten eines Menschen Fuß betrat, stand eine halb verfallene Hütte, welche in früheren Jahren den Jägern wohl als Obdach gedient haben mochte, wenn schlimme Wetter sie übernachteten. Sie hatte eine geschützte, aber auch versteckte Lage, denn rückwärts an einen Felsen angelehnt, mit Moos und Blättern vollständig überdeckt, von Eichen und Buchen dicht beschattet, bot sie den günstigsten Aufenthaltsort für einen Wilderer oder auch einen Flüchtigen. In der That diente sie hierzu schon seit Monaten, und der Mann, der hier sein Heim aufgeschlagen, bewegte sich frei und sicher in der Hütte mit dem Bewußtsein, daß selbst das schärfste Försterrauge sie nicht entdecken konnte.

Es war kein gewöhnlicher Wilderer, auch kein Verbrecher, der die Gesetze umgangen und sie zu fürchten hatte, wenigstens

Haag, 13. Okt. Der Justizminister und der Minister der Kolonien haben sich heute früh zum König nach Schloß Zoo begeben. Es wird dies mit der heute abermals stattfindenden Konsultation der Aerzte in Verbindung gebracht. — Der „Staatscourant“ veröffentlicht eine ärztliche Mittheilung, wonach der heutige Kräftezustand des Königs befriedigend ist, eine abgeschwächte Gehirnthätigkeit jedoch jede geistige Arbeit hindert.

Amsterdam, 13. Okt. Anlässlich einer Sozialistenversammlung in einem Lokale an der Hoogenracht fand ein blutiges Handgemenge zwischen Arbeitern und Clericalen statt. 18 Personen wurden verwundet.

Paris, 11. Okt. Die „Liberté“ erfährt, der Minister der öffentlichen Arbeiten Guyot habe einen Entwurf für die trans-jaharische Eisenbahn ausgearbeitet und dem Kriegsminister zur Begutachtung übergeben. — Der „France“ zufolge soll mit dem Bau einer strategischen Eisenbahn zwischen Belfort und den Vogesen demnächst begonnen werden.

Paris, 12. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute vom Präsidenten Carnot empfangen worden.

Paris, 13. Okt. Dem „Sotr“ zufolge ist der Direktor der Pulverfabrik von Moulin, Blanc, von der französischen Regierung offiziell der russischen Regierung zur Verfügung gestellt worden, um in Petersburg eine Schießbaumwollfabrik einzurichten.

Lille, 13. Okt. Der Sozialisten-Kongress schloß gestern mit einer großen öffentlichen Versammlung, an der 1200 Personen theilnahmen. Den Vorsitz führte Adeline Mary. Der Delegirte Ferroul nahm die Verpflichtung auf sich, folgende Forderungen des Kongresses vor die Deputirtenkammer zu bringen: Aufhebung des Rechtes der Arbeitgeber, die Fabrikordnung von sich aus zu bestimmen, Gleichheit des Lohnes für alle Arbeiter, Verbot der Ausweisung fremder Arbeiter. Alsdann wurde der 1. Mai zum Arbeiterfeiertag proklamirt. Der Sozialist Guesde erklärte, der Sozialismus werde durch einen allgemeinen europäischen Ausstand den Sieg erringen.

Vern, 13. Okt. Morgen wird hier von den diplomatischen Vertretern der Mächte die internationale Uebereinkunft, betreffend das Eisenbahnfrachtrecht, unterzeichnet werden.

Bellinzona, 13. Okt. Die Proklamation des Bundesrats, durch welche die Wiedererhebung der Regierung unter der besonderen Aufsicht des Bundeskommissars angeordnet wird, ist gestern veröffentlicht worden. Die Aufregung, welche durch die Nachricht von der Wiedererhebung der vorigen Regierung unter den Liberalen hervorgerufen war, hat sich wieder gelegt.

Rom, 12. Okt. Ministerpräsident Crispi ist heute früh hier wieder angekommen.

Rom, 12. Okt. Der Finanzminister wird in Turin eine Rede über die Franzosen halten, die eine Ergänzung zu Crispi's jüngster Bankrede bilden soll. — Der Künstler Karl Rohler aus Magdeburg beging in Caperta einen Selbstmord.

Rom, 13. Okt. Der Dynamitprozeß in Genua endete am Donnerstag mit der Verurtheilung sämtlicher dreizehn Angeklagten, obgleich diese jede Theilhaberschaft an anarchistischen Gewaltthaten leugneten.

Florenz, 13. Okt. Dem Banket zu Ehren Cavalotti's wohnten gegen 540 Personen bei. Der Abgeordnete Cavalotti beämpfte in längerer Rede die Ausführungen des Ministerpräsidenten Crispi am 8. Oktober.

Neapel, 12. Okt. Wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, bestand die Forderung Barring's, infolge deren die italienisch-englischen Verhandlungen abgebrochen wurden, darin, daß Italien sich verpflichten sollte, falls es Kassaia okkupire, dasselbe den Aegyptern zurückzugeben, wenn Aegypten den Sudan wieder besetze. In diese

jetzt noch nicht. Das Wildern betrieb er nur so weit, um sich einen Baten in seine primitive Küche zu liefern, weiteren Nutzen zog er nicht aus seiner vorzüglichen Lage und Gelegenheft.

Beobachten wir den Mann, wie er, neben dem Feuer seines Herdes liegend, die Pfeife im Munde, sinnend in die Flammen blickt, so finden wir, daß dies bleiche, abgezehrte Antlitz, das noch wenig oder gar nicht von schlimmen Leidenschaften durchsüht ist, eine stumme, aber beredte Sprache führt.

Wir lesen in den mehr grammollen Zügen, wie er in geistlicher Stellung gewesen, wie ihn Intriguen aller Art bei seiner Herrin anschwärzten wie sie ihn Knall und Fall entlassen, ohne seine Rechtfertigung angehört zu haben. Damals schwur er blutige Rache denen, die ihn verleumdete hatten und derjenigen, welche ihm so schändliche ihre Thüre verschloß.

Er hatte nicht minder denken gelernt, seit er gefunden, wie schwer es hält, wie man ihm das Wort „Dieb“ entgegenschleudert, seit er das Achselzucken gesehen, womit man ihn überall empfing.

War es nicht natürlich, daß er, der unschuldig Leidende, verbittert werden mußte, daß er sich zu rächen suchte an all Feinden, die ihn übel gewollt? Aber noch immer hatte er nicht die rechte Gelegenheit zu erfassen vermocht, um seinen Plan auszuführen.

Plan! Hatte er denn überhaupt einen solchen? Nein! Noch immer sträubte sich sein besseres Ich, sein noch waches Gewissen gegen eine That, die ihn völlig aus der Klasse der ehrlichen und anständigen Menschen streichen mußte. Gehörte er denn noch dazu? Hatte er denn noch ein Recht auf den Titel eines ehrlichen Menschen? — Nein und abermals nein, schrie es in ihm, er war ein Ausgestoßener so gut wie Jene, die ihre That hinter Schloß und Riegel führten.

Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Sollte Berlingen es wagen, in seiner Huldigung soweit zu gehen, daß er in seinem eigenen Parke oder gar unter Millis Fenstern den liebegütrenden Späher spielte. Es sollte ihm theuer zu stehen kommen.

Breden beschloß, den Baron zu beobachten, nöthigenfalls zur Rede zu stellen.

Er mochte eine geraume Weile so auf dem Laufschloß stehen haben, als die Gestalt trieben sich langsam in Bewegung setzte und gerade Weges auf ihn zukam. Schon glaubte er, der Baron habe ihn erkannt, doch da bog dieser in jene Allee ein, welche nach mannigfachen Verschlingungen an das Schloß Breden führte.

Breden kannte einen weit näheren Weg; da es ihm darum zu thun war, zu erfahren, was der Offizier im Sinne habe, schlug er diesen ein und trat lange vor dem Andern am Saume des Parkes ein. Fast ganz erschöpft durch die Aufregung und die Ungewißheit ließ er sich dort auf eine Bank nieder, nun war ihm die Stille unerträglich, er hatte auch keinen bewundernden Blick für das Sternenhoch, das sich über ihm wölbte, ängstlich und forschend hielt er sein Auge auf die Stelle gerichtet, woher der Baron kommen mußte.

Es dauerte lange, aber endlich kam er doch und ging, ohne einen Blick zurückzuwerfen, auf dem Wege nach dem Rosenhaus weiter.

Tief aufathmend erhob sich Breden und ging langsam, gesenkten Hauptes in das Haus. Diese Angst war von ihm genommen und doch — ein peinvoller Gedanke erfaßte ihn und

Forderung glaubten die italienischen Delegirten nicht willigen zu können. Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu, daß die zwischen den beiden durch so viele hervorragende Interessen verknüpften Ländern bestehenden guten Beziehungen wegen einer Meinungsverschiedenheit über eine einfache Formel sich nicht ändern werden.

Madrid, 11. Okt. Der spanische Minister des Auswärtigen hat dem hiesigen italienischen Botschafter sein tiefes Bedauern über die auf dem Katholiken-Kongreß in Saragossa vorgekommenen rednerischen Ausschreitungen gegen das italienische Königspaar ausgedrückt und betont, daß die anlässlich der Debatte über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gegen die italienische Regierung gefallenen Schmähungen weniger von den Konservativen, als von den Carlisten herrührten. Der Minister versicherte, Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse getroffen zu haben. Thatsächlich wurde der Kongreß mit der Auflösung bedroht.

Madrid, 13. Okt. Wie verlautet, hätte der Minister des Auswärtigen die gerichtliche Verfolgung derjenigen Redner des Katholikenkongresses in Saragossa verlangt, deren Ausführungen gegen den König von Italien gerichtet seien.

Saragossa, 12. Okt. Die höhere Geistlichkeit des Katholiken-Kongresses hat beschlossen, der Königin-Regentin eine Loyalitäts- und Ergebenheits-Adresse zu überreichen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß der Papst bald seine Freiheit wiedererlangen werde. Der nächste Katholikenkongreß soll im Jahre 1892 in Sevilla stattfinden. Eine Anzahl Carlisten wird sich nach Rom und Venedig begeben, um dem Papste und Don Carlos ihre Huldigung darzubringen.

London, 12. Okt. Hiesigen Blättern zufolge soll Deutschland bereits die Initiative zu einem gemeinsamen Vorgehen der europäischen Staaten gegen die Mac Kinley-Bill ergriffen haben.

London, 12. Okt. Wie aus Kairo gemeldet wird, marschirt der Gegner des Mahdi Senussi mit vielen tausend Kriegeren gegen Khartum. Im Sudan herrscht andauernd Hungersnoth. Viele Menschen sind bereits verhungert.

London, 13. Okt. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Armenien meldet vom 12. Oktober: Zwischen einer Armenierbande und 200 Soldaten Kosaken fand an der Grenze ein Zusammenstoß statt, wobei 4 Armenier und 1 Kosak getödtet, 29 Armenier gefangen genommen und die übrigen zerstreut wurden. — Die Behörden von Erzerum entdeckten eine muslimännische Verschwörung, welche die Anstiftung von Unruhestörungen und die Plünderung von Läden bezweckte. — Demselben Blatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte empfing beunruhigende Nachrichten aus Armenien. Ein Bataillon Truppen wurde auf dem Marsche von Erzerum nach Erzinglan Nachts von Armeniern angegriffen und aufgerieben. Die Armenier umweit Zeitun griffen Truppen an und besetzten Kasernen. Der Redakteur der leitenden armenischen Zeitung in Konstantinopel ist verhaftet und eingekerkert worden.

London, 13. Okt. Laut Kabelmeldung aus Zanzibar ist entlang der deutschen Küste die Einfuhr aller geistigen Getränke, nur Bier, Wein und Wermuth ausgenommen, unter Androhung schwerer Strafe verboten. — Bei Lindi soll zwischen deutschen Truppen und Mafitis hart gekämpft worden sein. Die englische Demonstration gegen Witu gilt als nahe bevorstehend; man bringt die Rückkehr der britischen Flotte von Mozambique damit in Zusammenhang.

Kopenhagen, 13. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen demnächst nach dem Auslande ab; sie begeben sich zunächst zum Besuche der Prinzessin von Wied nach Neuwied. — Betreffs der Einrichtung der elektrischen Erleuchtung der Stadt nahm die Kommunalverwaltung die Offerte von Siemens und Halske in Berlin an.

Petersburg, 13. Okt. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der deutsche Gesandte am hiesigen Hof General v. Werder durch einen Schuß auf der Jagd leicht verwundet worden sei. Man nimmt an, daß der Schuß von einer Kartätsche herrührt, die dem Jaren gefallen haben soll.

Warschau, 13. Okt. Die kaiserliche Familie, aus Sterniewice kommend, ist heute Vormittag hier durchpassiert.

San Sebastian, 13. Okt. Die Rückkehr der königlichen Familie nach Madrid ist wegen des dortigen Gesundheitszustandes hinausgeschoben.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 14. Okt. S. M. Torpedoboot „S 53“ ist gestern von Neuharwarden nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Der zum Inspektor der Marine-Artillerie ernannte Kapit. z. S. Thomsen ist hier eingetroffen und hat das Kommando der Artillerie-Inspektion übernommen.

— Der Kreuzer „Vahidi“ ist am 11. Oktober in Gaboon eingetroffen und an demselben Tage nach Kamerun in See gegangen. — Das Kanonenboot „Höner“ ist gestern in San Thome angekommen und beabsichtigt am 19. November wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „Zitis“ ist gestern in Scheibee eingetroffen und beabsichtigt am 17. Oktober in Weichsel in See zu gehen.

§ Kiel, 12. Okt. Der Transportdampfer „Eier“ ist nach Danzig in See gegangen. — An Bord des Torpedoschiffes „Blücher“ hat wie alljährlich ein Torpedolafus begonnen, an welchem die folgenden Offiziere theilnehmen: Vizek. z. S. Jacobsen, Koch IV, v. Studnitz, Kirchhoff. Der Kursus dauerte vom 12. Oktober bis 18. Januar 1891. — Morgen mit Flaggenparade erfolgt die Inbetriebnahme des Wachbootes „Castor“ unter dem Kommando des Unterlieut. z. S. Berram. Die Inbetriebnahme erfolgt zur Abhaltung der Probefahrten und wird voraussichtlich 4 Wochen dauern. — Die Segelboote

„Lust“, „Liebe“ und „Wunsch“ werden morgen Nachmittag außer Dienst gestellt werden.

Kiel, 12. Okt. Der russische Panzerkreuzer „Minin“ ist gestern vor der hiesigen Förde eingetroffen und in der Strander Bucht vor Anker gegangen. Der „Minin“ ist zum ersten Male im Kieler Hafen. Er wurde im Jahre 1878 vom Stapel gelassen, ist ganz aus Eisen gebaut und mit einem siebenzölligen Gürtelpanzer versehen. Der Panzer besitzt eine Länge von 298,6 Fuß, eine Breite von 49,3 Fuß und einen Tiefgang von 23,3 Fuß. Die Maschinen indiciren 5290 Pferdekräfte und verleihen dem Schiff eine Fahrgewindigkeit von 13 Knoten pro Stunde. Seine Armirung besteht aus 4 achtzölligen, 12 sechszölligen, 4 leichten Geschützen, sowie 3 Mitrailleusen. Der „Minin“ kommt von Cherbourg und geht von hier nach Kronsburg.

Kiel, 13. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich reist mit seiner Familie am Donnerstag nach Potsdam.

Stettin, 12. Okt. Der auf der Werft von vormals Moller u. Holberg für die kaiserliche deutsche Marine erbaute Doppelschraubendampfer „Pollux“ hat nach gut bestandener Probefahrt gestern Nachmittag die Werft verlassen, um die Reise nach Kiel anzutreten.

Londor, 13. Okt. Das auswärtige Amt und die Admiralität erklären, nichts von der angeblichen Anwesenheit englischer Kanonenböte am Zambesi und von dem behaupteten Sinken eines portugiesischen Kanonenbootes zu wissen. Thatsächlich liegen indes mehrere Kriegsböte in der Nähe des Zambesi bereit, den Fluß hinaufzugehen, sobald die englisch-portugiesische Convention ratifiziert ist. Sollten die Cortes die Ratifikation unnötig hinziehen, so wird das Geschwader den Zambesieingang erzwingen, unterstützt von den Kanonenböten des ostindischen Geschwaders, dessen Kommandant absolute Vollmacht hat.

Saag, 11. Okt. Der Kommandant des holländischen Geschwaders in den ostindischen Gewässern hat an den Marineminister berichtet, daß er in Folge des elenden Zustandes der holländischen Marine in Ostindien nicht länger für die Ereignisse gutstehen könne.

Paris, 12. Okt. Aus Anlaß der Ankunft eines russischen Geschwaders vor Toulon wird sich eine französische Flottenabtheilung dorthin begeben. Durch besonderes Entgegenkommen wird es den russischen Panzerkreuzern gestattet sein, auf der Rhede von Toulon vor Anker zu gehen. Die französische Regierung will dem Empfang der russischen Flotte ein außergewöhnliches Gepräge geben. — Im nächsten Jahre wird eine französische Flottenabtheilung Kroustadt besuchen.

Wissabon, 12. Okt. Nach bisher unbestätigten Gerüchten hätte ein der britischen für den Zambesi bestimmten Kanonenböte an der Strommündung im Vorbeifahren eins der dort aufgestellten portugiesischen Kanonenböte angerannt, welches alsbald gesunken sei.

Petersburg, 11. Okt. Das vor zwei Jahren vom Kriegsminister ausgearbeitete Gesetzesprojekt betreffend die Gründung eines besonderen Departements für die Fertigung von Bedarfsgegenständen der Armee und Flotte in Kriegzeiten ist neuerdings wieder aufgenommen worden.

Konkurrenz.

h Wilhelmshaven, 14. Okt. Der Marine-Vaumeister Plate der hiesigen Kaiserl. Werft ist zur Untersuchung der maschinellen Einrichtung S. M. Aviso „Voreley“ nach Constantzopol kommandirt.

§ Wilhelmshaven, 14. Okt. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen Garnisonkirche die Vereidigung der Ersatz-Reservisten, Einjährig-Freiwilligen und des Nacherlasses der II. Matr.-Division statt.

† Wilhelmshaven, 14. Okt. Der Werftdampfer „Voreas“ ist heute Morgen nach Westmünde gedampft, um Minenfahrzeuge pp. nach hier zu holen.

* Wilhelmshaven, 14. Okt. Die Theaterdirektion wird, um den Ausfall der gestrigen Vorstellung weht zu machen, in dieser Woche auch am Mittwoch spielen lassen und hat für Morgen den einen kolossalen Lacherfolg versprechenden allerliebsten Schwank „Raub der Sabinerinnen“ angezettelt.

* Wilhelmshaven, 14. Okt. Den Reigen der größeren Konzerte eröffnete gestern Miß Nikita im Saale des Hotels zum Prinzen Heinrich. Nikita, die am Kunststimmeln zu den Sternen erster Größe gezählt wird, weiste zum ersten Mal in unserer Stadt und hatte eine solche Anziehungskraft auf das musiklebende Publikum ausgeübt, daß der Konzertsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von den drei zur Wahl gestellten Programmen wurde Nr. 3 ausführt, das für Fräulein Nikita folgende Nummern aufwies: Arie aus Tzaros Hochzeit (Mozart), In der Wägnacht (Taubert), Sissas Traum aus Lohengrin (R. Wagner), Altdentscher Liebesreim: „Ich bin dein“ (Erit Meyer-Helmund) Aime-moi (Chopin Viardot), das Scholied (R. Gert). Wiewohl man durch die Blätter schon über Fräulein Nikitas Bedeutung aufgeklärt war, mußte sich die Sängerin doch die Gunst des Publikums erst erkämpfen. Daselbe zeigte nach der Arie noch große Zurückhaltung, erwartete sich aber allmählich und ließ sich dann am Schluß zu stürmischem Beifall hinreißen, dessen Wogen sich erst legten, als Miß Nikita in dankenswerther Lebenswürdigkeit sich zu einer Zugabe verstand. Was die werdende Künstlerin uns in diesen 8 Nummern vortrug, war keineswegs neu, aber die Art und Weise des Vortrages war doch jedenfalls originell. Mit bezauberndem Liebreiz trägt

sie ihre niedlichen Kleider vor und wie schwierig auch die Coloraturen sein mögen, Miß Nikita überwindet sie mit spielender Leichtigkeit und trifft mit erstaunlicher Sicherheit und Präcision den Ton auch bei den gewagtesten Sprüngen. Dazu befähigt sie die „effichte“ Schulung ihres fetthgen, metallreichen Organs. Herr Vechling spielte Stücke von Beethoven, Rubinstein, Liszt, Schytte und zeigte hierbei, daß er über eine gewaltige Technik verfügt, die ihn aber anscheinend leicht verführt, des Guten etwas zu viel zu thun. Der Anschlag ist rein und kräftig, das Spiel, soweit das für ein Künstlerkonzert absolut unzureichende Instrument hier ein Urtheil zuläßt, wohl durchdacht und von großer Innigkeit. Die Begleitung war überall disceet. Auch er erntete wie Miß Nikita, reichen und wohlverdienten Beifall. Bedauerndwerth bleibt bei Veranstaltung von derartigen Künstlerkonzerten der Mangel eines guten Instruments. In den Vorträgen des Herrn Vechling gingen die feinen Nuancirungen in Folge des mangelhaften Instruments zum Theil verloren, ebenso erlitt auch die Begleitung zu den Gesängen der amerlanischen Oba hierdurch entschieden Einbuße.

* Wilhelmshaven, 14. Okt. „Abs!“ Dies eine Wort hatte genügt, um unferen größten Saal, den der „Burg Hohenzollern“, bis auf den letzten Platz voll zu pferren, so daß thatsächlich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Die Polizei sah sich genöthigt, bald nach Beginn der Vorstellung den Weiterverkauf der Billets zu verhindern, so daß sehr Viele wieder umkehren und den Besuch auf heute Abend aufschlehen mußten. Was die Darbietungen selbst anlangt, so erinnern diese lebhaft an die bekannte „Weihnachtsausstellung“. Das Drahtseil, der Salon-Humorist, die Bravour- und Walzerfängerinnen — das sind Typen, die uns in der sogenannten „Weihnachtsausstellung“ ebenfalls begegnet sind. Auch Herr Carl Abs war für uns keine neue Erscheinung. Aber so oft man ihn auch sieht, muß man füglich staunen über die gewaltigen Muskel dieses Kraftmenschen. Wie er ohne viel Schwierigkeit eiserne Ketten in der Stärke eines Federhalters zerbricht — das muß man gesehen haben, um es zu glauben. Man fühlt sich unwillkürlich gedrückt durch die eigene Ohnmacht und Schwäche gegenüber solchen kraftstrotzenden Leistungen. Wirte der Messe Carl Abs durch seine anständige Länge und Breite, so fiel der kleinste Salon-Humorist Diederich Ullts durch seine Zierlichkeit auf. Seine Liebervorträge bestanden zumeist in pikanten Komplexen, die selbstredend lebhaft applaudirt wurden. Als sehr gewandter Künstler in seinem Fache zeigte sich der Schnellpaßstellmaler Elmano, der in einigen Minuten eine kolorirte Landschaft aus Papier warf. Recht flott ging die Vorführung der dressirten Hunde durch Miß Adele von Statzen; auch die Gesangsvorträge fanden viel Anhang, so daß das Publikum vollauf befriedigt nach 11 Uhr den Saal verließ. Wer heute Abend einen Platz haben will, wird gut thun, wenn er sich bei Zeiten eines solchen Vergewissert.

* Wilhelmshaven, 14. Okt. Das Musikcorps der II. Matrosenabtheilung wird vom 24. bis 30. Oktober in der „Anton“ zu Bremen Konzerte veranstalten. Ein Theil der Kapelle bleibt während dieser Zeit hier zurück.

* Wilhelmshaven, 14. Okt. Wie bereits berichtet, hat der katholische Gesellenverein am Sonntag im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ bei überaus voll besetztem Hause sein 8. Stiftungsfest gefeiert. Eingeleitet wurde die Feier durch zwei Vorträge des Gesangsvereins, und zwar: „Gott segne das erhabene Handwerk“ von Ed. Junk, sowie „Die älteren Pilger“ aus Tannhäuser von R. Wagner. Beide Nummern gelangten exakt zum Vortrag und ernteten lebhaften Beifall. Eine gute Darstellung dieser schwierigen Wagner'schen Vorposition ist eine hervorragende Leistung. Nach den Gesangsvorträgen hielt Marine-Stationspfarrer Nüldenbeck die bedeutsame, den sozialen und Zeitverhältnissen trefflich angepaßte Festrede. Nach einem kurzen Rückblick auf die siebenjährige Zeit, die seit Gründung des kath. Gesellenvereins verfloßen, erklärte der Redner, wie das Wirken desselben gleichbedeutend sei mit jülicher, aber erfolgreicher Arbeit an der Lösung der sozialen Frage. Ausgehend von den kaiserlichen Arbeitererlassen, betonte der Redner, daß schon seit einer Reihe von Jahren die Kirche dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zugewendet habe. Groß sei daher die Freude aller derjenigen, welche allein von christlicher Gesittung und geistlicher Ordnung Heil für unser geliebtes Vaterland erwarten, darüber, daß im laufenden Jahre Kaiser Wilhelm II. die Regelung der sozialen Frage auf christlicher Grundlage sich zur Aufgabe gemacht habe. Durch die kaiserlichen Erlasse über die Arbeiterfrage und durch den Berliner Kongreß in derselben Angelegenheit sei das Jahr 1890 zu einem ewig denkwürdigen geworden. Von den Bemühungen unseres erhabenen Kaisers dürften wir die reichsten Früchte erwarten. Redner zeichnete dann in einigen Umrissen die Ursachen, aus denen sich die Verhältnisse entwickelt haben, welche den Gegenstand der sozialen Feier bilden. Aber mögen die Ursachen liegen, wo sie wollen, die Uebelstände seien da und erheischen Abhilfe, wenn nicht über kurz oder lang die gesellschaftliche Ordnung zertrümmert, alle Freiheit verneint, alles was uns heilig und ehrenwürdig ist, zerstört werden solle. Unsere Hoffnung sei, zwei mächtige Faktoren an der Arbeit zu sehen, die diese Frage zu lösen: die Kirche und den christlichen Staat. Das Evangelium Christi behalte stets die Kraft, das Angeicht der Erde zu erneuern. Die Lösung der sozialen Frage im christlichen Geiste sei die Aufgabe, die sich unser erhabenster Kaiser, man möchte sagen, mit jugendlicher Begeisterung gesetzt habe und mit der ihm

Er sprang erregt auf und ging mit dröhnenden Schritten auf und nieder.

Auch äußerlich hatte er sich sehr verändert. Die allzeit peinliche Sauberkeit, welche ihn als ersten Gehilfen des Schlossgärtners auszeichnete und welche so gut zu seinem süßlichen Gesicht paßte, war verschwunden, seine Wäsche war defekt und unauber, seine Kleidung zeigte die Spuren öfteren Umherstreifens und öfterer Rasse, kurzum, er war in diesem Auszuge nicht wieder zu erkennen.

Ein leises Pochen schreckte ihn aus seinem Brüten, langsam schritt er zu den Dielen, welche ihm die Thüre erseigten und welche die Oeffnung verschlossen. Auf sein kräftiges „Wer da?“ erscholl eine raube Stimme:

„Ich bins, Theobald, mache auf, ich habe Wichtiges mit Dir zu reden.“

Zögernd nur folgte Theobald diesem Wunsche, ein verdrießlicher Zug legte sich auf sein schmales Gesicht.

„Was willst Du um diese Stunde, Jochen? Du weißt doch, daß ich Deine Besuche nicht liebe.“

Mit diesen eben nicht sehr freundlichen Worten empfing er die Gestalt, welche sich durch die Oeffnung schob.

Theobald trat in unwillkürlichem Grauen einen Schritt zurück, selbst nur in Gedanken ein Genosse dieses Menschen zu sein, machte ihn schauern.

Schweigend sah er dem Andern zu, wie er behaglich sich auf dem Stroh niederließ, eine Pfeife aus der Tasche zog und sie in größter Gemüthsruhe kopte, dann steckte er sie zwischen die beiden wulstigen Lippen in den Mund, während er sein kleines, listiges Auge durch den ganzen lärglich ausgestatteten Raum schweifen und es schließlich an dessen Bewohner haften ließ.

„Nun?“ fragte Theobald ungeduldig. „Du bist doch sicher nicht gekommen, um Deine Pfeife bei mir in Brand zu setzen?“

„Gerathen, Freund, gerathen! Nur Geduld, ich komme schon zur Sache. — Wie lange hast Du vor, noch weiter hier zu haufen, immer in der Angst, entdeckt zu werden? Bist Du noch zu keinem Entschluß gekommen?“

„Nein! — Aber was willst Du mir hier? frage ich noch einmal.“

„Du bist recht kurz angebunden,“ lachte Jochen höhnlich. „Ich will es Dir sagen, eher finde ich doch keine Ruhe.“

Er erhob sich und trat ganz nahe an Theobald heran.

„Morgen fährt sie zur Residenz für den ganzen Tag, das ist denn die beste Gelegenheit, um Dich zu räden.“

Theobald zuckte zusammen, ein Strahl des Hasses und des Triumphes schoß aus seinen Augen.

„Was hast Du geplamt? Wie willst Du Deine Sache ausführen?“ fragte Jochen.

„Ich weiß es nicht, ich habe keinen Plan“, erwiderte Theobald düster. So sehr ich mich auch anstrenge und mein armes Hirn zermartete, ich habe keinen finden können. Immer wieder hiegt ein drohendes Gespenst, meine zerfahrene, durch meine Schuld zerrutene Zukunft vor mir auf. Was soll werden, wenn es mir nicht gelingt und ich festgenommen werde? Ich ertrüge die Schmach nicht!“

Jochen lachte, daß sein wulstiges Gesicht kirschroth wurde.

„Die Schmach? Was trägt Du denn jetzt? Ist das Leben, das Du jetzt führst, nicht ebenso schmachvoll, vielleicht noch mehr? Und Deine Zukunft? Mensch, wie bist Du so schwachmüthig! Siehst Du denn nicht, daß Du, um Deine Zukunft sicher zu stellen, irgend etwas unternehmen mußt, um Dir so viel zu erwerben, daß Du sorgenfrei leben kannst? Muß ich Dir ins Gedächtnis zurückerufen, wie Du empfangen wurdest, überall dort, wo Du Dich als Gärtner angemeldet hast, muß ich Dich daran erinnern,

wie verächtlich die Toni Dir den Rücken wandte und sagte, ich wolle mit einem Dieb nichts gemein haben?“

„Höre auf, Jochen“, brach Theobald los, „Du brauchst mich an nichts zu erinnern, ich weiß Alles noch, als ob es gestern passirt wäre. Rede! Was soll geschehen, ich bin da!“ fügte er entschlossen hinzu.

„So ist's recht, so sehe ich Dich lieber, als wenn Du die beste Zeit verträumst!“ rief Jochen und ließ sich beruhigt mit zufriedener Miene wieder auf das Stroh nieder.

„Hast Du nicht einen Trunk, Theobald? Mir wird die Zunge etwas trocken.“

Schweigend holte Theobald aus einem Versteck eine Flasche Branntwein und reichte sie dem Andern hin, er selbst vermochte nicht, darin Beschaid zu thun.

„Also morgen, Theobald, Du weißt ja Beschaid in dem kleinen Hause, wir wollen ihr die Last des Reichthums etwas erleichtern und uns selbst damit versehen. Ich stehe Bache, bis ich sie sich abgefahren weiß, dann benachrichtige ich Dich. Es muß uns schon gelingen, da ihr Schlafzimmer dicht neben dem Treibhaus liegt und sie in jenem Zimmer ihren Schmutz und Silbergeschmuck aufbewahrt. Bist Du damit einverstanden, wenn wir durch den Park uns aufs Gewächshaus schleichen, die Thüre und den Schrank mit oder ohne Gewalt erbrechen und soviel mitnehmen, wie uns nöthig ist? Du schweigst?“

„Ich hoffe nicht, sonst müßte ich es allein unternehmen, denn gemacht wird es, so oder so, die Gelegenheit kommt vielleicht wieder.“

Während Jochen sprach, trat Theobald an das kleine, halbverwitterte Fenster und starrte düster in die vom Winde leicht bewegten Zweige und Blätter der Eiche, die so beschuldigend ihre breiten Aeste über seine Hütte hinstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

eigenen Entschiedenheit verfolge. Er sei der helle Stern, zu dem wir mit vollster Zuversicht hinausschauen dürfen in dunkler, schwerer Zeit. Es liege aber auch an uns, die hohen Bestrebungen unseres Kaisers mit allen Kräften, mit allen Mitteln zu unterstützen. Dies sei eine der Hauptaufgaben des Gesellenvereins von je her gewesen und solle es immer auch bleiben. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die Kapelle stimmte die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Stürmischer Beifall wurde dem Herrn Redner für den zündenden Vortrag zu Theil. Hierauf kam „Der verborgene Edelstein“, Drama in 4 Akten von Sr. Eminenz Nic. Kardinal Wisemann zur Darstellung. Wenngleich das Stück wegen der tiefen weltlichen Momente, welche sich in ihm abspielen, große Schwierigkeiten in der Durcharbeitung und Aufführung selbst Darstellern von Beruf bereitet, ist es an diesem Abend doch in einer Weise zum Vortrag gelangt, die das größte Lob und alle Anerkennung verdient. Die Rollen wurden nicht nur gut erlernt, sondern auch richtig aufgefaßt. Euphemianus, Alesius, Connus und Eusebius als Repräsentanten des Guten und Edlen auf der einen Seite — Bibulus, als Vertreter des Bösen, als Befehrer des Volkes, als Triebfeder zu allen Schlechtigkeiten, der für Eulunden als sentimentaler Umwandlungen fähig, und sein Kumpan Gannio auf der andern Seite, ferner Haushofmeister Proculus, — das waren lebenswahre Figuren voll dramatischer Wirkung. Anerkennenswerth war auch die Mäße des Vorstandes, die Darstellung in geschmackvollen Originalkostümen der damaligen Zeit erfolgen zu lassen. Ungetheilt war dafür auch der Beifall, den der Verein und die Darsteller empfingen. Als Schlußstück haben wir das komische Duett für Tenor und Bass, „Der geprellte Dorfpolizist“, aufführen lassen. Diese sehr hübsche und effektvolle Humoreske wurde mit einer Sicherheit und Präzision, mit so feiner Nuancirung vorgetragen, wie man sie nur von Darstellern von Beruf erwarten kann. Der darauf folgende Ball hielt die fröhlich Versammelten bis gegen Morgen fest. Wir sprechen gerne dem Gesellenverein Dank und Anerkennung aus für seine großen Mühen und vorzüglichen Leistungen, sowie die guten und edlen Ziele, welche er verfolgt. Möge er weiter blühen und sich stetig entwickeln!

Wilhelmshaven, 14. Okt. Durch 2 Gerichtsurtheile ist kürzlich festgestellt worden, daß „Nordhäuser“ Branntwein unbedingt aus Nordhausen bezogen sein muß. Der Verkauf eines Branntweins, der nicht von dort stammt, als „Nordhäuser“, wird bestraft. **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Die Untersuchung über die Qualität der drei Hauptquellen des Tageslichtes haben ergeben, daß die Sehschärfe des menschlichen Auges beim Gaslicht um etwa 1/10 herabgesetzt wird, dagegen beim elektrischen Licht, besonders bezüglich der Erkennung der Farben gegenüber dem Tageslicht erhöht ist. Das Gas hat vor der Elektrizität aber noch immer den Vorzug, daß es in großen Mengen fabrizirt und aufgeschickert werden kann. Das elektrische Licht ist noch immer zu theuer, da die Maschinen zu seiner Herstellung bei Tage stille stehen müssen. Die Untersuchungen der Sachmänner liefern das Ergebnis, daß bei gleicher Lichtstärke eine gut konstruirte Petroleumlampe noch immer weitaus das billigste Licht liefert. Gaslicht ist etwa doppelt so theuer, elektrisches 3 mal, Nüßöl 7 mal und Stearinterzen 27 mal theurer als Petroleum. Walrath und Wachs kommen sogar 60—70 mal theurer zu stehen als Petroleum.

Wilhelmshaven, 14. Okt. Die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei hat kürzlich ein werthvolles Werk über die Garneele veröffentlicht, welches folgenden Titel trägt: Zur Naturgeschichte von Crangon vulgaris Fabr. Studien über Bau, Entwicklung, Lebensweise und Fangverhältnisse des Nordsee-Granat, im Auftrage der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei des deutschen Fischereivereins dargestellt von Dr. Ernst Ehrenbaum. Die Arbeit wurde auf den von der Sektion errichteten zoologischen Nordsee-Stationen (im Sommer 1888 in Ditzum und April 1889 bis Mai 1890 in Carolinensiel) angefertigt und die 124 Seiten füllende, mit 3 Tafeln ausgestattete Schrift ist ein höchst werthvoller Beitrag zur Naturgeschichte eines für unsere Nordseefischerei wichtigen Meeresthieres. Der Inhalt dürfte sicher nicht nur Sachmänner interessieren, sondern ist das Kapitel „Lebensweise und Fangverhältnisse“ allgemein verständlich und interessant. Wir entnehmen daraus z. B., daß nach den Ermittlungen des Dr. Ehrenbaum an der deutschen Nordseefischei im Jahre etwa eine Million Liter eßbare und etwa ebensoviel kleine Granat gefangen werden, welche zusammen einen Werth von 100 000 Mk. bis 120 000 Mk. repräsentiren. Aus den Niederlanden werden dagegen beinahe 1/2mal so viel Garneelen allein exportirt, als an den deutschen Küsten überhaupt gefangen werden. Um bessere Erträge des Granatfangs an unseren Küsten zu erzielen, wäre in erster Linie nach der Ansicht des Verfassers die Erschließung größerer Absatzgebiete im Binnenlande nöthig. Besonders den Dollart- und Emsmündungen fehlen schnelle und gute Bahnverbindungen, durch welche die Garneelen noch am Tage ihres Fanges auf die binnenländischen Märkte geschafft werden könnten. Das schnelle Verderben der gekochten Garneele ist selbst mit Hilfe von Conservirung nur wenig und nicht ohne Beeinträchtigung des Wohlgeschmacks aufzuhalten. Da bis jetzt auch die Herstellung von guten und schmackhaften Garneelenconserven bisher noch nicht glückte, so ist es nicht zu verwundern, wenn auch sehr zu bedauern, daß die besten deutschen Granat, die am Dollart gefangen werden, in den größten Mengen als Vogel- und Fischfutter und nur zum kleinen Theile als menschliche Nahrung Verwendung finden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 13. Okt. Am 17. d. M., Vormittags 8 Uhr 20 Min., wird Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin, von Schloß „Frühliche Wiederkunft“ kommend, mit Sonberzug in Cutin eintreffen. An demselben Tage wird Se. Hoheit Herzog Peter von Oldenburg zum Besuche am groß. Hofe erwartet. S. N. S.

Bekanntmachung.

I. Die Lieferung des Bedarfs an Fassbutter, Kalbfleisch, geräucherter Speck, Mettwurst und Hackfleisch für die Mannschaft am Bord S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ für die Zeit vom 1. November 1890 bis 31. März 1891 soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

II. Vom Kommando S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ werden Lieferanten für Lieferung mehrerer zu I. nicht genannter Verpflegungs-Artikel für die Mannschaft auf dieselbe Zeit gesucht.

III. Lieferungs-Angebote und zwar auf die zu I. und II. bezeichneten Artikel getrennt, sind bis zum 22. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, an das unterzeichnete Kommando einzureichen.

IV. Die Lieferungsbedingungen zu I. und II. können im Schiffs-Bureau eingesehen werden, auf Erfordern werden dieselben auch gegen Einsendung von 1 Mark zu I. und 50 Pfg. zu II. von der Schiffsregistratur per Post übersandt. Welche Artikel zu liefern sind, ist aus den Bedingungen ersichtlich. Wilhelmshaven, 13. Oktbr. 1890.

Kommando S. M. Artillerieschulschiff „Mars“.

Submission.

Für die Menage der 1. Abtheilung II. Matr.-Div. soll die Lieferung der Proviant-Artikel mit Ausnahme des Fleisches vom 1. November d. Js. auf 1 Jahr vergeben werden. Angebote sind bis zum

17. Oktober 1890,

der Großherzog wird an den folgenden Montag, den 13., 20. und 27. Okt., im Schlosse zu Cutin Audienzen erteilen.

Oldenburg, 13. Okt. Der Wollwächter A. stand schon seit 14 Jahren im Dienste unserer Stadt, ohne daß über dessen Unredlichkeit das Mindeste verlautete. Vor einigen Morgen in aller Frühe nun wurde derselbe dabei abgefaßt, wie er auf dem Porzellanmarkte von dem dort ausgefallenen Steinzeuge unredlicher Weise etwas in seinen Besitz zu bringen suchte. Eine Infolge dessen bei A. vorgenommene Haussuchung stellte die Unredlichkeit desselben in ein noch größeres Licht. Es wurden viele feinere Wäschestücke gefunden, die im Laufe der letzten Zeit auf dem Dohben, wo A. seine Tour hatte, gestohlen waren. Außerdem fand man auch manche Wäschestücke, deren rechtmäßige Besitzer bis jetzt noch nicht ermittelt sind. Der Wächter wurde seines Dienstes enthoben. — In Spwege machte der erst 25 Jahre alte Haussohn R. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive zur That sind nicht bekannt.

Leer, 13. Okt. Der Dampfer „Ermeland“ hat gestern Vormittag bei seinem Auslaufen einiges Unheil angerichtet. Bei der Delmühle kollidirte er mit einem Boot der „Bilda“ aus Olsberjum, welches vollständig unbrauchbar wurde; dann fuhr „Ermeland“ zwei daneben liegende Wuttschiffe an und beschädigte dieselben. Es wird der „Distr. Post“ berichtet, daß die beiden Schiffe nicht vorchriftsmäßig vor Anker gelegen haben.

Leer, 14. Okt. Heute wurden auf der städtischen Waage zwei für Herrn Woltering hierseits bestimmte Schweine gewogen, welche das ansehnliche Gewicht von 605 Pfd. hatten. Die Thiere sind im Februar d. J. geboren und von Herrn Herm. Remmers in Fivrel gefüttert.

Geestmünde, 12. Okt. Ueber die Anlage einer neuen Wasserleitung werden die Gemeindefollegerien im Laufe dieser Woche Beschluß zu fassen haben, nachdem die nöthigen Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß sich über den Kostenpreis des geplanten Werkes wie über die Beschaffenheit des zu liefernden Wassers sichere Urtheile fällen lassen. Erst im Jahre 1883 war von dem früheren Orte Geestmünde ein Wasserwerk neu angelegt worden, das aber in Bezug auf die verfügbare Wassermenge, noch auf die Beschaffenheit des Wassers den maßigsten Ansprüchen genügt. Nach einer sehr umfangreichen Vorlage, die in der letzten Sitzung den Gemeindevorstellern zugestellt wurde und welche den Gegenstand erschöpfend behandelt, wird sich die Neuanlage auf ca. 750 000 Mk. stellen, welche durch eine Anleihe aufzubringen sein werden. — Für den Bau eines neuen Rathhauses sind die Architektenvereine in Berlin und Hannover, drei hremische Techniker und die einheimischen Baumeister um Einreichung von Entwürfen ersucht worden. Der zu erhaltende erste Preis ist auf 1000 Mk. erhöht worden.

Atens, 13. Okt. Mit dem 1. November d. J. werden von dem Obergrenzkontrollbezirk Burchave die zu der Gemeinde Blegen gehörenden Ortschaften Schockum, Schockumerdeich, Tettensjerfel, Tettens, die Forts Langlütjen I und II und die Bauerschaft Schneewarden abgelöst und dem Obergrenzkontrollbezirk Atens zugelegt.

Bremen, 12. Okt. Mit dem 15. Okt. erreicht das bislang größte deutsche Ausstellungs-Unternehmen, die Nordwestdeutsche Ausstellung, ihr Ende. Im Rückblick auf den Verlauf derselben wird ihr der eine von ihren vielen Erfolgen gewiß von keiner Seite bestritten werden: Sie hat die Aufmerksamkeit vieler auf das Nordwestdeutsche Gebiet, auf Bremen, Oldenburg und Hannover gelenkt, sie hat dargelegt, daß Gewerbe und Industrie in den Ausstellungsbezirken in mancher Beziehung hervorragendes, in einigen Gliedern sogar Mustergiltiges zu leisten imstande sind, sie hat für viele Aussteller bereits geschäftliche Früchte getragen und wird solche in Zukunft noch vielen Theilnehmern zujubeln, sie hat aber vor Allem auch Stammesbrüder durchbrochen und vorhandene fremdnachbarliche Beziehungen zwischen den betreffenden Landestheilen angeknüpft. Aber die Ausstellung hat auch dem großen Publikum ungemein genützt, sie hat aufklärend, belehrend und unterweisend gewirkt, und im Hinblick darauf gebührt vor Allem Dank der Kaiserl. Marine, der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, sowie den Veranstaltern der Deutschen Hochseefischerei, Kunst- und Handelsausstellung. Herrliche Genüsse für Auge, Geist und Gemüth hat die Nordwestdeutsche Ausstellung durch die große Ueignenüßigkeit so vieler Mitwirkenden in so reicher und überraschender Fülle geboten, daß sie zweifellos Allen, welche sie vorurtheilsfrei geprüft haben, unvergesslich und ein schönes Blatt im Buche der Erinnerungen bleiben wird.

Bremen, 12. Okt. Um die Verdienste des Vorsitzers Herrn Chr. Papendiek um das Gelingen der Ausstellung zu ehren, vereinigten sich die Aussteller zu einer Ovation im Saale des Parkhauses. Der Gefeierte wurde durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, Herrn Joh. Friedr. Wessels, begrüßt und in der Ansprache desselben die großen Verdienste des Vorstandes und insbesondere seines thätigsten Führers hervorgehoben. Mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Chr. Papendiek schloß der Redner seine Begrüßung und verlas hierauf eine Urkunde, in welcher den Verdiensten des Herrn Papendiek Ausdruck gegeben wurde. Hierauf erfolgte die Uebergabe des Ehrenschenkens, bestehend aus einem prächtigen Tafelaufsatz, einem reich geschmückten Cabinetmöbel und mehreren künstlerisch ausgeführten Widmungsblättern mit Allegorien, Ansichten von Gebäuden der Ausstellung und Innenansichten derselben. Den Schluß der Feier bildete ein Festessen.

Hannover, 11. Okt. Vor kurzem fand im Schloßparks des Grafen Alten in der Nachbarstadt Linden eine Erntefest statt. In den allgemeinen Jubel, mit dem man dieses beging, kam ein Mißton, als durch die Fenster eines Tanzsaales mehrere Steine fielen, die eine oder mehrere von den Tanzenden verletzten. Noch Schlimmeres, die gräfliche Familie sehr Betrübenendes ereignete sich am folgenden Tage, einem Sonntage. Als die 12jährige Enkelin des Grafen unweit vom Schloß spielte, sprangen plötzlich zwei junge

Männer im Alter von 18—20 Jahren aus einem Bosquet hervortretend, ergriffen das Kind, zogen es in die Büsche und schnitten ihm in einem Augenblick, indem sie ihm den Mund zuhielten, die schönen Flechten und Sitzenlöcher ab. Dieser bedauerliche Vorfall erregt hier um so tieferes Mitleid, als die Beweggründe unbekannt sind und der gräfliche Park den Bewohnern von Linden und Hannover stets geöffnet ist. Die Thäter sind noch nicht ergriffen. Eine genaue Personalbeschreibung derselben ist gestern in Linden durch Maueranschläge der hiesigen Polizeidirektion mit dem Hinweis, daß die Angehörigen 600 Mk. Belohnung ausgesetzt haben, bekannt gemacht worden.

Vermischtes.

— (Die chinesische Flagge.) China war, so schreibt man der „Tgl. Abf.“, bisher der einzige Staat der Welt, welcher statt einer viereckigen eine dreieckige Flagge (gelb mit blauem gezackten Rande und blauem Drachen in der Mitte) führte. Durch kaiserliche Proklamation ist jetzt festgesetzt, daß auch die chinesische Flagge zukünftig die viereckige Form erhalten soll.

Kiel, 14. Okt. Durch ein Großfeuer wurde in der Nacht zum Sonntag unsere Bürgerstadt beunruhigt. Es brannte der Pferdehals des Unternehmers Fahrtenzug zwischen Friedrich- und Lerkensstraße. Zum Glück gelang es, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken. Prinz Heinrich verweilte längere Zeit auf der Brandstätte.

London, 13. Okt. Eine Hutfabrik im Stadttheil Aldersgate City ist durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen, eine noch größere Anzahl verletzt sein.

Hirschberg, i. Schl., 13. Okt. Der Arbeiter Hinderjock, der am 24. Juni d. J. auf dem Kamme des Riesengebirges den Profuristen Scholwer aus Züllichau beraubte und schwer verwundet, ist in der heutigen Gerichtsverhandlung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Paris, 13. Okt. Bei den Arbeiten an der steinernen Brücke ereignete sich heute Vormittag durch Herabfallen von Mauerwerk ein schwerer Unglücksfall. Von demselben beschäftigten 40 Arbeitern und Soldaten sind bisher 17, zumeist schwer verletzt, aus dem Strome gezogen worden. Ein die Arbeit überwachender Hauptmann vom Geniecorps ist ebenfalls schwer verwundet.

Seignollez, (Dep. Seine et Marne), 11. Okt. Eine furchterliche Petroleumexplosion erfolgte gestern Nachmittag im Keller eines Bäckers. 25 Personen sind schwer verletzt, die Fenster wurden rings umher zertrümmert.

Dirschau, 11. Oktober. Die sog. Kellnersche Kolonie bei Dirschau ist heute Nachmittag theilweise abgebrannt. 55 arme Familien sind dadurch obdachlos geworden.

— (Kinderheirathen.) 36 in Indien prakticirende Mertzinnen haben an den Vizekönig von Indien ein Gesuch eingereicht, ein Gesetz über die Kinderheirathen zu erlassen, wonach der Vollzug der Ehe unter dem 14. Lebensjahre des Mädchens untersagt ist.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser-temperatur.		Wind.		Wolken.		Niederschlagshöhe.
		mittl.	max.	oberfl.	unterfl.	Rich.	Stärke.	Quant.	Form.	
Okt. 13.	2h Mitt.	77.0	16.0	—	—	SW	2	0	—	—
Okt. 13.	8h Mitt.	76.8	11.4	—	—	SW	2	0	—	—
Okt. 14.	8h Mitt.	76.7	7.8	16.7	6.3	SW	1	0	—	—

Bemerkungen: 13. Oktober Vormittags leichter Nebel. — 14. Okt. Früh starker Thau, Regen.

Wilhelmshaven, 14. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105.30	105.85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98.70	99.25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105.—	105.55
3 1/2 pCt. do.	98.80	99.35
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	99.50	100.50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101.—	—
4 pCt. do. do. Säckel à 100 Mk.	101.25	—
3 1/2 pCt. do. do.	97.50	98.50
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	99.50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	98.70	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131.40	132.20
4 pCt. Cutin-Libetor Prior.-Obligationen	101.—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96.70	—
5 pCt. Italienische Rente (Säckel von 10000 Frs. und darüber)	93.50	94.05
4 1/2 pCt. Bayer.-Südn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Bader-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93.75	94.50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbank vor 1885 nicht auslosbar	101.85	102.35
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167.95	168.75
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20.295	20.395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16	4.21

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige von Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 per Meter (ca. 35 Qual.) vers. roben- und stückweise porto- und soll rei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zülich. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Buzkin, Kammgarn und Velours reine Wolle nadelfertig à Mark 1.95 Pfg. per Meter bis 5.75 versendet direkt an Jedermann Buzkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen umgehend franco.

Vormittags 10 Uhr, an die Menage-Kommission der 1. Abth. II. Matr.-Div. einzulenden.

Bekanntmachung

betreffend die Einfuhr von Schweine-Magen, Därmen und Lebern aus Dänemark bzw. von Schweinsdärmen aus dem Auslande überhaupt.

Nachdem laut meiner Bekanntmachung vom 1. Mai d. Js. — abgedruckt in Stück 20 des Regierungs-Amtsblattes für 1890 — die Einfuhr von Schweine-Magen, Därmen und Lebern aus Dänemark freigegeben worden, ist die Frage entfallen, ob diese Gegenstände von Ursprungsattesten begleitet sein müssen.

Der Herr Reichsanzler hat im Interesse der Verkehrsbeleichterung sich dafür ausgesprochen, daß die Einfuhr

von Schweine-Magen, Lebern und Därmen dänischer Herkunft fortan ohne die Begleitung von Ursprungsattesten zugelassen werden; auch hat derselbe diese Vergünstigung bezügl. der Schweins-Därme dahin verallgemeinert, daß bei der Einfuhr von Schweins-Därmen aus dem Auslande von der Einforderung von Ursprungsattesten fortan gänzlich Abstand genommen werden soll.

Der Regierungs-Präsident.

F. W. gez.: Brunner.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 10. d. Mts., betr. den Verkauf des bei Verlegung des Gemeinbeweges am Tonndiech erübrigten Grundstücks an den Drechslermeister Wilhelm Eggen in Wilhelmshaven liegt von heute an

auf 14 Tage im Bureau des Unterzeichneten öffentlich aus.

Heppens, den 12. Oktober 1890.

Der Gemeindevorsteher.

H. Uhlhorn.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Mittwoch, den 15. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier: 2 Delbilder in Goldrahmen öffentlich verkaufen.

Wilhelmshaven, den 14. Okt. 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Suche zum 1. November zwei Köchinnen, ferner einen Kellner-Lehrling auf sofort. Eiben's Nachweilungs-Bureau, Marktstraße 36.

50 Stück schöne neue Kleiderwarps

schon von 50 Pfg. per Meter an.
Bant, am Markt. **Georg Aden.**

Bekanntmachung.

Der Marinezeichner Herr **Britting** hier selbst beabsichtigt, sein hier selbst an der **Offiziersstraße** sub Nr. 28 belegenes

Hausgrundstück

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu diesem Hausgrundstück gehören 14 a 42 qm Gartenland. Die Verkaufsbedingungen nebst Zeichnung und Besitzdokumenten können bei mir eingesehen werden und werden Angebote innerhalb 14 Tagen von mir entgegengenommen.

Wilhelmshaven, den 13. Okt. 1890
Rudolf Raube,
Stadtschreiber a. D.

Ein jg. Mann,

welcher 4 Jahre in einem Colonial-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäfte gelernt und seit Ostern d. J. in einem derselben Branche als Commis thätig ist, sucht Umständehalber per 15. Nov. od. später anderv. Stellung. Ia Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

zum 1. Novbr. d. J. ein **Lehrling** für unser Geschäft.

Maass & Unger,
Fleischer und Wurstmacherei.
Westf. Eig.-Fabr., welche kräftige Handarbeit fabricirt, sucht einen

Vertreter

für Wilhelmshaven. Off. bef. u. Nr. 1372 die Annoncen-Expedition von **C. Marowsky** in Minden i. W.

Gesucht

ein **ordentliches Mädchen** im Alter von 16—18 Jahren zum 1. November. Näheres **Bismarckstr. 28, 1 Tr. r.**

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen von hier und auswärts suchen auf 1. November ex. in Privatfamilien Stellung. Näh. bei Frau **Schwab**, Neubr., Grenzstr. 3.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für Wilhelmshaven einen

tüchtigen Agenten. Geeignete Bewerber wollen ihre Adressen unter **H. S.** bei der **E. d. Bl.** depon.

Gesucht.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

A. Leberenz, Schuhmachermeister.

Zu vermieten

per sofort oder später eine schöne geräumige **Familienwohnung** (Unterswohnung, hochparterre), bestehend aus 4 Räumen und Zubehör.

Albert Werner,
Bant, Banterstraße 2.

Zu vermieten

gut möblierte Bimmer zu mäßigen Preisen. **Friedrichstr. 7.**

Ein gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**, event. mit Wuschelgelab, in guter Gegend zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zwei anständige junge Leute können **Logis erhalten.**

Esch, Marktstraße 16.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. November eine schöne, geräumige

Unterwohnung mit separatem Eingang.

Alb. Werner,
Esch Kirch- und Banterstr.

Hutmacher's Drogen-Handlung,

Roonstraße 92,
empfehlen:

Friseur-, Staub- und Taschenkämme,
Haar-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten,
Zahnpulver (diverse), -Seifen, -Pasta und Odontine,
Wasch- und Badeschwämme.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zur ergebenen Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach der

Marktstraße Nr. 31
(im Stadttheil Esch)

verlegte.

Empfehle zugleich **Rathenower Brillen** in größter Auswahl. Durch langjährige Praxis garantire ich jedem Brillenbedürftigen, das passende Glas zu wählen. Auch den Mitgliedern der Betriebs-Krankenkasse der Kauf. Werst hiermit zur Nachricht, daß ich die Brillenlieferung derselben theilweise erhalten habe.

Den geehrten Damen bringe mein **Friseurgeschäft** in gütige Erinnerung. Sämmtliche Haararbeiten werden in bekannter Güte prompt und billig angefertigt.

Auch habe ich die Annahme der berühmtesten, nach allen Anforderungen der Neuzeit leistungsfähigsten **Färberei und chemischen Reinigungs-Anstalt** übernommen. Jede Bestellung wird prompt, ohne Portoaufschlag, schön, ebenso schnell und billig ausgeführt, als durch jede Konkurrenz.

Um viele Aufträge bittet

Hochachtungsvoll

G. Meuss.

25 Doppel-Waggon

hochfeine Speise-Kartoffeln

kaufte ich dieser Tage auf größeren Gütern im Oberlande persönlich ein und empfehle ich davon:

Magnum bonum, große, weiße, mehrlreiche Kartoffeln, à Ctr. **2,80** Mk.
Imperator, mittel, weiße, mehrlreiche Kartoffel, " **2,90** "
Blafrothe Daberche Kartoffeln aus Hinterpomern, " **3,00** "
Weiße Nienburger Eier-Kartoffeln, " **3,50** "
Weiße Magdeburg. Eier-Kartoffeln, hochfeine Qual., " **4,00** "
ganz egal sortirt

Alles frei Käufers Haus. Proben stehen bei mir zur Ansicht. Da Kartoffeln voraussichtlich weiter im Preise steigen, bitte ich meine werthen Gönner, die sich der streng reellsten Bedienung versichert halten dürfen, um baldige Aufträge.

Hochachtungsvoll

H. Begemann, Bant.

Eine Part.-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, an der Kaiserstraße, ist zum 1. November zu vermieten.

Näheres bei **J. N. Popfen.**

Eine freundlich möblierte **Stube** nebst **Kammer** sofort zu vermieten.

Grenzstraße 18, 1 Tr.

Zu vermieten

ist am 1. November die bisher von Herrn Rektor Gehrig innegehabte **Etagen-Wohnung Wilhelmstrasse 1.**

H. Grund.

Auf sofort ein

möbliertes Zimmer zu vermieten.

Königsstraße 51 I, rechts.

Eine Wohnung

billig zu vermieten. Grenzstraße 4.

Eine kleine Wohnung mit **Gartengrund** ist an kinderlose Eheleute auf 1. Mai nächsten Jahres zu vermieten. **Wwe. Gerdes,**
Alteppens, Mühlenweg 6.

Zu vermieten

eine freundliche **Etagenwohnung**, bestehend aus 3 Räumen.

Banterstraße 9.

Zu vermieten

per sofort ein **Laden** nebst **Familienwohnung** an einer der verkehrsreichsten Straßen in Bant.

Albert Werner, Bant,
Banterstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. November eine Etagenwohnung Neubr., Grenzstr. 82. **A. Hoffrichter.**

Zu verkaufen

eine Sammlung **Süddeutsche Waffen** (Speere, Pfeile, Vogen, Sägesichschwert). Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden ein Huhn.

Abzuholen gegen Erstattung der Insektionkosten bei **Briefträger Kruse,** Marktstraße 40.

Meyer's Lexikon, 4. Aufl.,
Brothaus' Lexikon, 13. Aufl.
kaufen gegen Cassé

Böttmanns & Gerriets Nachf., Barel.

Zu verkaufen

1 sehr gutes Arbeitspferd.
Domänenpächter **Knieling,** Bant.

Die offizielle Gewinnliste

der Bremer Ausstellungs-Lotterie liegt in der Exped. d. „Zageblattes“ zur gest. Einsicht aus.

Meraner Cur-Trauben,

täglich frisch, in ausgesuchter Qualität, 5 Kilo für 3,80 Mk. Probeforb von ca. 5 Kilo **feinstes Throler Tafelobst** für 5 Mark versendet franko

F. Abel, Meran, Südtrol.

Ein Kind

(Mädchen) von 3 1/2 Jahren ist bei kinderlosen Leuten in Pflege, resp. an Kindesstatt zu vergeben, am liebsten in nächster Umgegend. Gest. Off. u. C. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pilienmilch-Seife
von **Carl John & Co.,** Berlin, ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Frisch-Wurzel-Extrakt die alleinige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg. zu haben bei **A. Berlow,** Güterstr. 14. **H. Grund.**

Das vorschriftsmäßige

Reinigen der Abortgruben,
à cbm 2,50 Mk., besorgen

Asche & Otten,
Feldhausen b. Heidmühle.

Wurstschmalz,

bei Abnahme von 5 Pfund an à Pfd. **40** Pfg., empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

Sardinen in Öl,

Marke **Pellier freres,** à Büchse 70 Pf.,
" **L'Hirondelle,** " 60 "

Sardellen,

1890er, à Pfund 1 Mk., 5 Pfund 4 Mk. 50 Pfg.
1887er, à Pfund 2 Mk.

empfehlen
E. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Nähmaschinen, Velocipedes, Gold- und Silberfachen** u. s. w.

F. Krüger, Bant,
Ankerstraße, neben der Kirche.



Oberhemden,
à Mark 3,50, 4,—,
4,50 und 5,— Mk.
unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Ge-
webe. Einfache fein
Seiden vierfach,
Seitenteile doppelt,
Hals- u. Handdrüsen
3fach Leinen.

Kragen und Manschetten
in den neuesten Facons,
Taschentücher, Nachthemden,
Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.

Probekend liefere vorher.

Louis Possiel,
Roonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

Mein reichhaltiges Lager

von **Tapeten u. Borden**

empfehle zu den billigsten Preisen. **Neue** werden zu jedem billigsten Preise abgegeben.

Außerdem empfehle eine **reichhaltige Muster-Collection**

für Salons und bessere Wohnstuben

in stylgerechten geschmackvollen Dessins.
Hochachtungsvoll

J. N. Popfen,
Maler.

Anfertigung

von **Böpfen, Stecklöden, Towets, Haarletten, Haarbrochen** u. Große Auswahl in **Räumen, Bürsten, Spiegeln, Nadeln, Regen, Toiletenschwämme** u. s. w.; ferner **Toiletten- und Haushaltungs-Seifen, hochfeine Odeurs** und echte **Eau de Cologne, Zahnpasta, medizinische Seifen, Mundwasser, Pomaden** und **Puder** u. s. w.

Neelle Bedienung.
W. Morisse,
Roonstraße 75b.

Sprechstunden

für **Augenranke** in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, (Ecke der Kronenstr.) am Mittwoch, 15. Oktbr., Nachmittags von 2—5 Uhr.

Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Saison-Theater Wilhelmshaven

Kaisersaal.

Mittwoch, den 15. Oktober ex.:

Der Raub der Sabinerinnen.

Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung „Die Ehre“.

W. z. s. A.
15. d. M. 8 Uhr. III. J.

Ortskrankenkasse

der **Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe** zu **Wilhelmshaven.**

Generalversammlung

am **Mittwoch, 15. Oktbr.,**
Abends 8 Uhr,
in **Burg Hohenzollern.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl von Krankenbesuchern,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Molkerei-Genossenschaft

Neuende, e. G.

mit **unbeschr. Haftpflicht.**

Unsere werthen Abnehmer erlauben wir uns hierdurch die Mitteilung zu machen, daß die Commission zur Aufsichtigung unserer Kurz- und Kindermilchanstalt von jetzt an aus den Herren

Oberstabsarzt a. D. **Dr. Scholte** in Wilhelmshaven,
Apotheker **C. König** in Bant,
Thierarzt **Fr. Ziegfeld** in Bant und Landwirth **H. Jansen** zu

besteht.

Neuende, den 13. Oktober 1890.

Der Vorstand.

Warnung!

Mache darauf aufmerksam, daß immer noch **Feueranzünder** in den Handel kommen, die den meinsten ganz ähnlich, jedoch an Qualität bedeutend geringer sind. Meine Universal-Feueranzünder kosten im Verkauf das Packet, à 30 Täfelchen, 10 Pfg. und sind nur echt, wenn solche die Firma

Wilh. Schröder, Zeven,
tragen.

Bremen.

Dr. Heuermann,

Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- u. Rachen-Krankheiten,**

Breitenweg Nr. 51.
Sprechstunden: Vorm. 9—12 Uhr,
Nachm. 3 1/2—5 Uhr.

Gänse-Pökelfleisch,

Keulen u. Rückenstücke,
empfehlen

Joh. Freese.

Lachsheringe

empfehlen **Joh. Freese.**

Empfehle mein vorzügliches

helles u. dunkles Lagerbier sowie **einfaches und doppeltes Braumbier** in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10—100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 Mk. Dunkles Lagerbier 30 " " 3 " Doppel-Braumbier 36 " " 3 " Braumbier in Gebinden à Dr. 10 Pf. Doppel-Braumbier " " 15 "

Dampfbrauerei z. weissen Ross,
Bant.

A. Wessel.

Hochfeine Caselbutter,

reine Naturwaare, versendet täglich in Postcolli 5 und 9 Pfd. à Pfd. 1 Mk. franco Nachnahme

E. F. Oltmanns,
Arle, Ostfriesland.